

Paul Lafargue

Widerlegung des "Rechts auf Arbeit" von 1848

Das Recht auf Faulheit

Artikel 1880

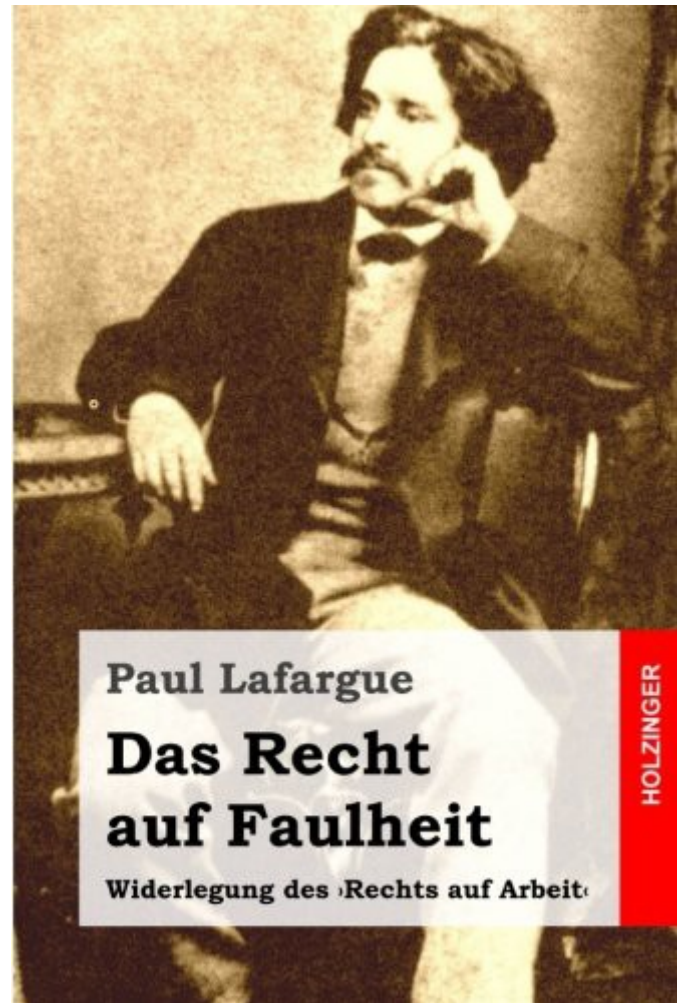
Broschüre 1883

1st edition:

Zeitschrift L'Egalité (Paris) 1880

Mehr bei

detopia.de/L/Lafargue-Faulheit



Im Jahre 1849 sagte Herr THIERS als Mitglied der Kommission für den Elementar-
schulunterricht:

"Ich will den Einfluß des Klerus zu einem allgemeinen machen, weil ich auf ihn rechne: **in der Verbreitung jener gesunden Philosophie, die den Menschen lehrt, daß er hier ist, um zu leiden;** und nicht jener anderen Philosophie, die – im Gegenteil – zum Menschen sagt: **Genieße!**"

Herr THIERS formulierte damit die Moral der Bourgeoisie, deren brutaler Egoismus und deren engherzige Denkart sich in ihm verkörperte.

[wikipedia Adolphe Thiers](https://de.wikipedia.org/wiki/Adolphe_Thiers) 1797-1877

Als das Bürgertum noch gegen den von der Geistlichkeit unterstützten Adel ankämpfte, pflanzte es das Banner der freien Forschung und des Atheismus auf. Kaum aber hatte es sein Ziel erreicht, so änderte es Ton und Haltung **und heute sehen wir es bemüht, seine ökonomische und politische Herrschaft auf die Religion zu stützen.**

Im 15. und 16. Jahrhundert hatte es fröhlich die Überlieferungen des Heidentums aufgegriffen und das Fleisch und dessen Leidenschaften, diesen »Greuel« in den Augen

der christlichen Moral, verherrlicht; heute dagegen, wo es in Reichtum und Genüssen aller Art fast erstickt, will es von den Lehren seiner Denker, der RABELAIS und DIDEROT, nichts wissen und predigt den Lohnarbeitern Enthaltbarkeit.

Die kapitalistische Moral – eine jämmerliche Kopie der christlichen Moral – belegt das Fleisch des Arbeiters mit einem Bannfluch: **Ihr Ideal besteht darin, die Bedürfnisse des Produzenten auf das geringste Minimum zu reduzieren, seine Genüsse und seine Leidenschaften zu ersticken und ihn zur Rolle einer Maschine zu verurteilen, aus der man ohne Rast und ohne Dank Arbeit nach Belieben herauschindet.**

Die revolutionären Sozialisten sind somit vor die Aufgabe gestellt, den Kampf, den einst die Philosophen und Satiriker des Bürgertums gekämpft, wieder aufzunehmen:

Sie haben wider die Moral und die Soziallehren des Kapitalismus Sturm zu laufen und in den Köpfen der zur Aktion berufenen Klasse die Vorurteile auszurotten, welche die herrschende Klasse gesät hat; sie haben allen Moralitätsheuchlern gegenüber zu verkünden, daß die Erde aufhören wird, das Tal der Tränen für die Arbeiter zu sein, daß in der kommunistischen Gesellschaft, die wir errichten werden — »wenn es geht, friedlich, wenn nicht, mit Gewalt« —, die menschlichen Leidenschaften freien Spielraum haben werden, da alle »von Natur aus gut sind, wir nur ihren falschen und übermäßigen Gebrauch zu vermeiden haben«.2

Und das wird nur durch das freie Gegenspiel der Leidenschaften und die harmonische Entwicklung des menschlichen Organismus erreicht, »denn«, sagt Dr. Beddoe, »erst wenn eine Rasse das Maximum ihrer physischen Entwicklung erreicht, erreicht sie auch den höchsten Grad von moralischer Kraft und Energie«. Das war auch die Meinung des großen Naturforschers Charles Darwin.3

Die WIDERLEGUNG DES RECHTS AUF ARBEIT, die ich mit einigen zusätzlichen Anmerkungen neu herausgebe, erschien in der Zeitschrift <L'Egalité> von 1880.

Paul Lafargue
Gefängnis Sainte-Pélagie
Vorwort 1883

Inhalt

Vorwort des Autors

1. Ein verderbliches Dogma (20)
2. Der Segen der Arbeit (23)
3. Was aus der Überproduktion folgt (35)
4. Ein neues Lied, ein besseres Lied (48)

Index:

Original-Titel:

Le droit à la paresse = *Das Recht auf Faulheit*

Refutation du Droit au Travail de 1848 = *Widerlegung des Recht auf Arbeit von 1848*

'Recht auf Arbeit' von 1848

bedeutet die (erstmalige) Aufnahme in die französische Verfassung, Präambel,8: "*..sie soll, durch brüderlichen Beistand, die Existenz der bedürftigen Bürger sichern, sei es, daß sie ihnen Arbeit, innerhalb der Grenzen ihrer Mittel schafft, sei es daß sie, in Ermanglung der Familie, denen Unterstützung gewährt, welche arbeitsunfähig sind.*"

Siehe auch:

- [wikipedia Paul Lafargue](#) *1842 in Santiago auf Kuba
- [wikipedia Das Recht auf Faulheit](#) Buchseite
- [fr.wikipedia Le Droit à la paresse](#) franz. Buchseite
- [wikipedia Adolphe Thiers](#) (1797-1877) Präsident, Politiker, Erwähnung im Vorwort
- [marxists.org Faulheit online](#)
- [wildcat-www.de Faulheit online](#) Text Faulheit
- [wikipedia Eduard Bernstein](#) (1850-1932) Übersetzer und Herausgeber in D.
- [wikipedia Recht auf Arbeit](#) zur Ergänzung
- [wikipedia Kritik der Arbeit](#) Zur Ergänzung

detopia:

- [Audio 2014 Rückblick](#) 3 min
- Audio 2015 [Professor Soziologie 7 min Vorwort 2014](#)
- [Gustav Landauer 1911](#) Aufruf zum Sozialismus
- [George Orwell 1937](#) Kreativität und Lebensqualität
- [Jack London 1916](#) Kämpfer für Sozialismus in den USA
- [Werner Sombart 1912](#) – Liebe, Luxus und Kapitalismus

Vorwort von E. Bernstein:

Als ich mich seinerzeit entschloß, die vorliegende **kleine Schrift meines Freundes Lafargue** den deutschen Arbeitern zu unterbreiten – sie erschien zuerst als Feuilleton im SOZIALDEMOKRAT –, da ward mir von verschiedenen Seiten die Befürchtung geäußert, sie werde mißverstanden werden; **der Titel allein genüge, böses Blut zu machen**, und anderes mehr.

Indes, die Furcht stellte sich als unbegründet heraus, es liefen keine Reklamationen ein, vielmehr fanden die Artikel so viel Anklang, daß die Herausgabe des Ganzen in Broschürenform wünschenswert erschien.

Diese deutsche Übersetzung ist nicht ganz wörtlich. Im Einverständnis mit dem Verfasser sind einige nicht unbedingt zum Thema gehörige und nur für französische Leser verständliche Sätze fortgeblieben, während an anderen Stellen auf deutsche Verhältnisse passende Einschaltungen vorgenommen, **deutsche Persönlichkeiten an Stelle französischer zur Exemplifizierung benutzt wurden**.

Nur so war es möglich, der Schrift den Charakter der Satire zu erhalten. Auch die Kapiteleinteilung ist eine andere als die des Originals.

Im übrigen seien hier die Worte wiederholt, mit denen die Redaktion des 'Sozialdemokrat' seinerzeit die Publikation einleitete:

"...So denken wir uns den Dank unserer Leser dadurch zu verdienen, daß wir sie mit einer Schrift bekannt machen, welche mit ihrem beißenden Sarkasmus, mit ihrer rücksichtslosen Offenheit vortrefflich geeignet ist, **mit allerhand Vorurteilen, die sich bis in unsere Reihen eingeschlichen haben, tüchtig Kehraus zu machen**.

Die Biedermeierei, die in Deutschland das große Wort führt und über die 'Frivolität' eines HEINE augenverdrehend zetert, darf in unserer Partei keinen Widerhall finden.

Mehr als je müssen wir vielmehr gegen Scheinheiligkeit und Duckmäuserei ankämpfen und uns vor allem daran gewöhnen, offen auszusprechen, was wir für recht halten, und unbefangen zu prüfen, was neu an uns herantritt.

Unbefangen prüfen, das ist es auch, was wir den Lesern in bezug auf die Lafarguesche Schrift empfehlen. **Nicht aus polemischen Gründen bringen wir sie zum Abdruck - wenn wir polemisieren, so tun wir dies offen und ohne Rückhalt -, sondern ihrer unleugbaren Vorzüge wegen.**

Sie enthält in knappster Form eine Fülle von anregenden Gedanken sowie von beweiskräftigem Material für unsere Sache, so daß selbst der sie mit Frucht

lesen wird, dem ihre 'Moral' oder 'Immoral' - wie man's eben nehmen will - doch einige 'Bedenken' erregt."

Eduard Bernstein
Vorwort zur deutschen Buchausgabe von 1887
Übersetzer und Herausgeber der deutschen Erstausgabe

Aus Wikipedia 2010:

- **Paul Lafargue** wuchs in Kuba auf, sein Vater war Weinhändler und Besitzer einer Kaffeeplantage.
- 1851 emigrierte seine Familie nach Frankreich.
- Paul Lafargue war der Ehemann der Marx-Tochter Laura. Von Marx erhielt er seine politische Schulung.
- Nach dem Fall der Pariser Kommune musste die Familie bis zur Amnestie von 1882 ins Exil nach Spanien und England gehen. **Alle drei Kinder des Paares starben in diesen Jahren.**
- 1882 gründete er zusammen mit Jules Guesde den Parti ouvrier, die erste marxistische Partei Frankreichs. **Im Jahr 1889 eröffnete er den Internationalen Arbeiterkongress in Paris.**
- 1911 beging das Ehepaar nach einem Opernbesuch Selbstmord. Über die Gründe schrieb Lafargue in einer hinterlassenen Notiz:
- "Gesund an Körper und Geist, töte ich mich selbst, bevor das unerbittliche Alter, das mir eine nach der anderen alle Vergnügungen und Freuden des Daseins genommen und mich meiner körperlichen und geistigen Kräfte beraubt hat, meine Energie lähmt, meinen Willen bricht und mich für mich und andere zur Last werden lässt."
- 15.000 Menschen begleiteten den Trauerzug zum Friedhof Père Lachaise, **wo Lenin im Namen der russischen Sozialdemokratie eine Grabrede hielt.**
- Lafargue verfasste zahlreiche Artikel für Zeitungen und Zeitschriften. In seinem berühmtesten Text Das Recht auf Faulheit (dem Untertitel nach eine „Widerlegung“ des in der Pariser Februarrevolution 1848 geforderten Rechts auf Arbeit) von 1883 kritisiert er die bürgerliche Arbeitsmoral und den zeitgenössisch-ideologischen Begriff der Arbeit, sowie die Folgen der Überproduktion.
- Eduard Bernstein würdigte den Sozialisten als „geistig bedeutendsten Führer des Sozialismus in Frankreich“.

Einordnung in der Marx'schen Theorie und Praxis

Im Vordergrund steht bei Lafargue im Gegensatz zu Marx und Engels die Kritik am Konsum, also der Konsumtionssphäre der kapitalistischen Produktion. Lafargue reflektiert hier auch die Bedingungen für die arbeitenden Menschen nach der Revolution. Seine grundsätzliche Kritik am Nationalismus sieht Lafargue im Kommunistischen Manifest begründet. Gleichwohl wird er dafür von Marx mit dem Begriff „proudhonisierten Stirnerianismus“ kritisiert, der später vor allem als Kosmopolitismus kritisiert und verfolgt wird.

Sein Internationalismus wird auch zum Hintergrund für rassistische Angriffe auf Lafargue als „Mulatte“. Marx selbst sprach von seinem Schwiegersohn abfällig als dem „Neger“ oder dem „Kreolen“. Auf sozialistischen Kongressen wird Lafargue nach seiner Abstammung gefragt.

Bernstein schrieb:

"Das Bewußtsein, daß er zum Teil von Angehörigen unterdrückter [...] Rassen abstammte, scheint schon früh sein Denken beeinflußt zu haben“.

Auf Fragen nach seiner Abstammung ist der Ausspruch überliefert, er sei stolz, von „Negern“ abzustammen.

Schon zu Beginn seiner politischen Aktivitäten setzte er sich gegen rassistische und antifeministische Angriffe seiner Genossen zu Wehr. So heißt es in einem mit „Paul Lafargue, Mulatte“ unterzeichnetem Artikel:

"Sie schleudern uns als Beleidigung die Bezeichnung <homme de couleur> ins Gesicht. Es ist unsere Aufgabe als revolutionäre Mulatten, diese Bezeichnung aufzunehmen und sich ihrer würdig zu erweisen. Radikale in Amerika, macht Mulatte zu eurem Sammelruf! ... Er bezeichnet Elend, Unterdrückung, Haß. Wißt ihr etwas Schöneres?"

Geleitwort

der Herausgeber 1988

Herausgegeben als Sondernummer der
»Schriften gegen die Arbeit«,
Ludwigshafen 1988,

Nach den Jahren der Vollbeschäftigung in den 60er und 70er Jahren sind Arbeitsplätze wieder rar geworden. Das Kapital schafft Arbeit in den Produktionsbereichen ab, dort wo die Arbeiter zu faul, selbstbewußt, fordernd, teuer geworden sind. In den neugeschaffenen Jobs im Dienstleistungssektor müssen die Leute für weniger Geld mehr arbeiten. Auch die im Produktionsbereich Verbliebenen werden erhöhten Anforderungen unterworfen.

Die Arbeit wird also abgeschafft, um die Arbeiter zum Arbeiten zu bringen. Leistung ist wieder angesagt, in West und Ost (Perestroika). Der Kampf für die Arbeit, um Arbeitsplätze, erlebt eine Wiedergeburt. Mit dem Argument »Arbeitsplätze!« lassen sich alle anderen Argumente totschiessen. Es wird auch von denjenigen benutzt, die an diesen heiligen Arbeitsplätzen ihre Gesundheit ruinieren, ihren Stolz verlieren, ihr Leben verschwenden.

Zwischen Kapital und Arbeiterbewegung gab es fast immer die grundsätzliche Übereinstimmung, daß die Leute schaffen müssen. Auch bei dem Teil der Arbeiterbewegung, der sich auf Marx beruft. In der DDR gibt es die Auszeichnung »Held der Arbeit«. Einige Arbeiterorganisationen nennen sich »Partei der Arbeit«. Dies tut Marx großes Unrecht. In der »Deutschen Ideologie« schreibt er:

»... 3. daß in allen bisherigen Revolutionen die Art der Tätigkeit stets unangetastet blieb und es sich nur um eine andre Distribution dieser Tätigkeit, um eine neue Verteilung der Arbeit an andre Personen handelte, während die kommunistische Revolution sich gegen die bisherige Art der Tätigkeit richtet, die Arbeit beseitigt und die Herrschaft aller Klassen mit den Klassen selbst aufhebt, ...«

»Während also die entlaufenden Leibeigenen nur ihre bereits vorhandenen Existenzbedingungen frei entwickeln und zur Geltung bringen wollten und daher in letzter Instanz nur bis zur freien Arbeit kamen, müssen die Proletarier, um persönlich zur Geltung zu kommen, ihre eigene bisherige Existenzbedingung, die zugleich die der ganzen Gesellschaft ist, die Arbeit, aufheben.«

Paul Lafargue war mit Karl Marx eng befreundet. Er war nicht nur Schwiegersohn von Marx, sondern erhielt von diesem auch seine politische Schulung. In seinen »Persönliche Erinnerungen an Karl Marx« schreibt er:

»Jahre hindurch begleitete ich ihn auf seinen abendlichen Spaziergängen nach Hampstead Heath; bei diesen Gängen durch die Wiesen erhielt ich durch ihn meine ökonomische Erziehung. Ohne es selbst zu bemerken, entwickelte er vor mir den Inhalt des ganzen ersten Bandes des »Kapital«, nach und nach, in dem Maße, wie er ihn damals schrieb ... Es war, als zerrisse ein Schleier vor meinen Augen; zum ersten Mal empfand ich klar die Logik der Weltgeschichte und konnte die dem Anschein nach so widerspruchsvollen Erscheinungen der Entwicklung der Gesellschaft und der Ideen auf ihre materiellen Ursachen zurückführen. Ich war davon wie geblendet, und jahrelang blieb mir dieser Eindruck.« (*3)

Paul Lafargue wurde 1842 auf Kuba geboren. 1851 emigrierte die Familie nach Frankreich. Als Student schloß er sich der revolutionären Bewegung an. In Frankreich wurde er aus politischen Gründen vom Studium der Medizin ausgeschlossen. In London lernte er Karl Marx kennen und begeisterte sich für dessen Ideen. 1868 heiratete er dessen Tochter Laura. Paul Lafargue war politischer Organisator für die Internationale Arbeiterassoziation (1. Internationale) u.a. in Frankreich, Spanien, Portugal. Zur Deckung des Lebensunterhalts betrieb er in London eine Zeitlang ein Fotoatelier. 1882 zieht er nach Frankreich um. Er kommt zwei Mal in den Knast. 1911 begeht er zusammen mit seiner Frau Selbstmord.

Paul Lafargue hat viele Artikel für linke Zeitungen und Zeitschriften verfaßt. »Le droit à la paresse« (Das Recht auf Faulheit) ist am bekanntesten. Es erschien zum ersten Mal 1880 in der Zeitschrift »L'Egalité«. 1883 wurde es als Broschüre herausgegeben und in viele Sprachen übersetzt.

Ins Deutsche übersetzte es Eduard Bernstein für den »Sozialdemokrat«. Bernsteins Übersetzung weicht teilweise erheblich vom Original ab. Er hat z.B. französische Namen durch deutsche Personen ersetzt.

Unsere Übersetzung basiert auf der Lafargue'schen Broschürenversion von 1883. Wo es uns korrekt erschien, haben wir, um uns die Arbeit zu erleichtern, die Übersetzung Bernsteins zu Hilfe genommen.

Die Persönlichkeiten, die Lafargue erwähnt, sind für das Verständnis des Textes nicht unbedingt notwendig. Wir empfehlen, darüber hinweg zu lesen.

Originalanmerkungen von Lafargue befinden sich am Fuß der Seite und sind mit * gekennzeichnet [in der Web-Ausgabe blaue Zahlen]. Eingeklammerte Zahlen kennzeichnen Anmerkungen von uns. Diese befinden sich am Ende der Broschüre [in der Web-Ausgabe grüne Zahlen mit Stern].

Ludwigshafen 1988

Ein verderbliches Dogma

Paul Lafargue 1883

Laßt uns faul in allen Sachen,
Nur nicht faul zu Lieb' und Wein,
Nur nicht faul zur Faulheit
sein. (Lessing)

20

Eine seltsame Sucht beherrscht die Arbeiterklasse aller Länder, in denen die kapitalistische Zivilisation herrscht. Diese Sucht, die Einzel- und Massenelend zur Folge hat, quält die traurige Menschheit seit zwei Jahrhunderten. Diese Sucht ist die <Liebe zur Arbeit>, die rasende, bis zur Erschöpfung der Individuen und ihrer Nachkommenschaft gehende Arbeitssucht.

Statt gegen diese geistige Verirrung anzukämpfen, haben die Priester, die Ökonomen und die Moralisten die Arbeit heiliggesprochen. Blinde und beschränkte Menschen, haben sie weiser sein wollen als ihr Gott; schwache und unwürdige Geschöpfe, haben sie das, was ihr Gott verflucht hat, wiederum zu Ehren zu bringen gesucht.

Ich — der ich weder Christ noch Ökonom, noch Moralist zu sein behaupte — ich appelliere von ihrem Spruch an den ihres Gottes, von den Vorschriften ihrer religiösen, ökonomischen oder freidenkerischen Moral an die schauerlichen Konsequenzen der Arbeit in der kapitalistischen Gesellschaft.

In der kapitalistischen Gesellschaft ist die Arbeit die Ursache des geistigen Verkommens und körperlicher Verunstaltung. Man vergleiche die von einer ganzen Schar zweihändiger Knechte bedienten Vollblutpferde in den Ställen eines Rothschild mit den schwerfälligen normannischen Gäulen, welche das Land beackern, den Mistwagen ziehen und die Ernte einfahren müssen.

Man betrachte den stolzen Wilden, wenn ihn die Missionare des Handels und die Handlungsreisenden in Glaubensartikeln noch nicht durch Christentum, Syphilis und das Dogma von der Arbeit korrumpiert haben, und dann vergleiche man mit ihnen unsere abgerackerten Maschinensklaven.⁴⁾

Will man in unserem zivilisierten Europa noch eine Spur der ursprünglichen Schönheit des Menschen finden, so muß man zu den Nationen gehen, bei denen das ökonomische Vorurteil den Haß wider die Arbeit noch nicht ausgerottet hat. Spanien,

das jetzt allerdings auch aus der Art schlägt, darf sich noch rühmen, weniger Fabriken zu besitzen als wir Gefängnisse und Kasernen; aber des Künstlers Auge weit bewundernd auf dem kühnen, kastanienbraunen, gleich Stahl elastischen Andalusier; und unser Herz schlägt höher, wenn wir den in seiner durchlöcherten Capa majestätisch drapierten Bettler einen Herzog von Ossuna mit amigo traktieren hören. Für den Spanier, in dem das ursprüngliche Tier noch nicht ertötet ist, ist die Arbeit die schlimmste Sklaverei.⁵

Auch die Griechen hatten in der Zeit ihrer höchsten Blüte nur Verachtung für die Arbeit; den Sklaven allein war es gestattet zu arbeiten, der freie Mann kannte nur körperliche Übungen und Spiele des Geistes. Das war die Zeit eines Aristoteles, eines Phidias, eines Aristophanes, die Zeit, da eine Handvoll Tapferer bei Marathon die Horden Asiens vernichtete, welches Alexander bald darauf eroberte. Die Philosophen des Altertums lehrten die Verachtung der Arbeit, diese Herabwürdigung des freien Mannes; die Dichter besangen die Faulheit, dieses Geschenk der Götter: O Melibae, Deus nobis haec otia fecit.⁶

Christus lehrt in der Bergpredigt die Faulheit: »Sehet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht, und doch sage ich Euch, daß Salomo in all seiner Pracht nicht herrlicher gekleidet war.«⁷

Jehovah, der bärtige und sauertöpfische Gott, gibt seinen Verehrern das erhabenste Beispiel idealer Faulheit: nach sechs Tagen Arbeit ruht er auf alle Ewigkeit aus.

Welches sind dagegen die Rassen, denen die Arbeit ein organisches Bedürfnis ist? Die Auvergnaten;⁸ die Schotten, diese Auvergnaten der Britischen Inseln; die Galizier, diese Auvergnaten Spaniens; die Pommern, diese Auvergnaten Deutschlands; die Chinesen, diese Auvergnaten Asiens.

Welches sind in unserer Gesellschaft die Klassen, welche die Arbeit um der Arbeit willen lieben? Die Kleinbauern und Kleinbürger, welche, die einen auf ihren Acker gebückt, die andern in ihren Butiken vergraben, dem Maulwurf gleichen, der in seiner Höhle herumwühlt, und sich nie aufrichten, um mit Muße die Natur zu betrachten.

Und auch das Proletariat, die große Klasse der Produzenten aller zivilisierten Nationen, die Klasse, die durch ihre Emanzipation die Menschheit von der knechtischen Arbeit erlösen und aus dem menschlichen Tier ein freies Wesen machen wird, auch das Proletariat hat sich, seine Instinkte verleugnend und seinen historischen Beruf verkennend, von dem Dogma der Arbeit verführen lassen. Hart und schrecklich war seine Züchtigung.

[Alles individuelle und soziale Elend entstammt seiner Leidenschaft für die Arbeit. ...](#)

21-22